



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 28. Februar 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Der thanksgiving day (der Dankfesttag, das Dankfest), der vor Kurzem in den meisten Staaten der Union gefeiert wurde, ist kein politisches Ereigniß, so wenig wie die Erntedankfeste in Deutschland; aber solchen Erscheinungen der volksthümlichen Lebensbätigkeit, an denen der ruhige und regelmäßige Pulsschlag wahrzunehmen ist, darf eine besondere Aufmerksamkeit nicht fehlen, um so mehr als der thanksgiving day die vielfach verbreiteten Vorstellungen von der kalten und schüden Gemüthlosigkeit der Amerikaner wesentlich einschränkt. Ein Correspondent der „Allg. Ztg.“ schreibt deshalb sehr wahr: Es ist ein Irrthum, wenn behauptet wird, daß der Amerikaner gemüthlos sei. Nur muß man unbefangen genug sein, um darauf zu verzichten, die Gemüthlichkeit in einer bestimmten und geläufigen Form auftreten zu sehen. Einzelne bestimmte Arten von gemüthlichem Beisammensein, die in Deutschland häufig sind, kennt der Amerikaner nicht; er kennt nicht viel von der Poesie des Bechers und der Tabackspfeife; auch behagt es ihm nicht, die conventionelle Gesellschaftsform so weit außer Acht zu lassen, daß er mit jedem ihm Begegnenden sofort freundschaftliche Genossenschaft schließt: in diesen Beziehungen steht er dem Engländer sehr nahe. Aber wie Dickens, Thackeray und auch Bulwer in ihren Romanen, Manchem unerwartet, eine Innigkeit und Tiefe des englischen Gemüths erschließen, so wird Demjenigen, der in stetigem Verkehr mit den Amerikanern lebt, auch diejenige Seite ihres innern Lebens offenbar, die wir Deutsche vorzugsweise als die gemüthliche bezeichnen; die aber keine andere Nation und Sprache so scharf von den übrigen Seiten trennt. Die Familie, die Schule und die Kirche sind es, um welche sich das Gemüthleben des Amerikaners vorzugsweise gruppirt. Dabei ist im Auge zu halten, daß die Kirche hier nichts außerhalb der Individuen stehendes bezeichnet, sondern nur eine lebendige Genossenschaft von gleich Denkenden oder

Empfindenden, in der Niemand zu verweilen braucht, wenn er sich ihr nicht mehr gleichartig fühlt, und die daher in ihrem bloßen Bestand die Gewähr für die Innigkeit und Herzlichkeit des Gemeindelebens trägt. Um den Familienheerd, um die Sonntagschule und das Gemeindeleben, das sich keineswegs bloß auf den Gottesdienst erstreckt, reihen sich die heitern und die wehmüthig-freundlichen Erinnerungen und Empfindungen des Amerikaners. Mag er sich noch so tief in den Strudel des Lebens stürzen, mag er im Kampfe mit den Verhältnissen noch so viele Narben davontragen — sein Gemüth wird immer wiederklängen, wenn er die innige Weise des „Home, sweet home“ oder der „Old folks at home“ vernimmt. Und die Familie wird sich sehr arm fühlen, die nicht am thanksgiving day sich um den festlichen Tisch sammeln kann, der an diesem Tage alle Kinder und Enkel zu frohem Beisammensein bei den betagten Eltern vereinigt. Was für Deutsche die fröhliche Weihnachtszeit, das ungefähr ist für die Amerikaner der thanksgiving day. Da wird alter Groll ausgelöscht, alte Freundschaft erneuert, alte Liebe von neuer Innigkeit durchdrungen, herber Schmerz und Kummer in freundliche Wehmüth aufgelöst. Es ist freilich nur ein Tag im Jahre — vielleicht nur eine Dase in der öden Wüste des materiellen Strebens. Doch nein, nicht die einzige. Sucht und findet auch der Amerikaner nur selten Gelegenheit zu äußerlichen Rundgebungen einer gehobenen Gemüthsstimmung, so entbehrt er dieser doch nicht ganz. Nur findet er, dessen ganzes ernstes Streben nach außen hin gerichtet ist, den Genuß nicht wieder in der lärmenden Geselligkeit, sondern in der stillen und ruhigen Behaglichkeit des häuslichen Lebens. Es ist vielleicht eine frivole Bemerkung, aber sie ist nicht ohne Bedeutung, daß europäische Romandichtungen meistens mit der Hochzeit schließen, während gerade die an literarischem Werth freilich geringen Dichtungen, welche die Lieblingslektüre der Mittelklassen Amerika's bilden, sich vorzugsweise die reinen Freuden und die ernststen Sorgen des Ehelebens zum Vorwurf nehmen. In dieser Richtung suche man die Gemüthsseite des Amerikaners und man wird nicht vergebens suchen. Doch dabei, wie in allen Fällen, wo es sich um die Erkennung eines Volkswesens handelt, muß man sich hüten, aus einer Reihe von einzelnen grellen Ausnahmefällen generelle Schlüsse zu ziehen. Das ist freilich bequem, doch ist es ebenso ungerecht, als es bequem ist. Der Deutsche pflegt

sich nicht selten mit seiner Objektivität in der Beurtheilung anderer Völker zu brüsten; statt dessen sollte er wenigstens von Zeit zu Zeit einmal genau untersuchen, ob die Maßstäbe, die er anlegt, nicht doch seinen eigenen Anschauungen, Wünschen u. Bedürfnissen entnommen sind.

* Bei Solon sind reiche Erzlager entdeckt worden, die sich im Gebirge bis Kammin hinziehen und aus denen man sich die nachhaltige Gewinnung eines dem besten schwedischen gleichkommenden Eisens verspricht.

* Vom 10. Februar ab trat in England der „Frankaturzwang“ für Briefe ein. Unfrankirte Briefe werden von diesem Tage ab gar nicht mehr befördert. Das Porto für Briefe bis zu einer halben Unze beträgt für ganz Großbritannien nur 1 Penny (ungefähr 6 Pfg.). Das billigste deutsche Porto ist demnach doppelt so theuer, als der in England für alle und jede Entfernung bestehende gleichmäßige Satz.

* Sagan. Der hiesige Magistrat bringt zum Schutze des Publikums gegen Uebervortheilungen wiederholt in Erinnerung, daß der Sack des auf dem hiesigen Markte ausgestellten Getreides 2 berl. Scheffel enthalten müsse. Jede gefundene Unrichtigkeit wird mit Geldbuße von 10 Sgr. bis zu 3 Thlr. und bei absichtlichem Betruge nach dem Strafgesetzbuche bestraft werden.

* In Breslau haben vor einigen Tagen Frauen, welche an den Dämmen der alten Oder-Suppenbraut stachen, schon blühende Weizen gefunden; und einige Knaben auf Scheitnitzer Aekern und Wiesen Blumen der Thustilago (Hustattig), Wiesenanemonen und andere Frühlingssblumen. — Wegen der Trockenheit, seit December v. J., bei steigender Wärme bis jetzt, fürchten Viele ein schlechtes Jahr; allein 1822 und 1835 war der Februar ebenso warm und die Jahre waren fruchtreich. — Der warme Winter hat den Vortheil gebracht, daß auf den Feldern gearbeitet und viele Meliorationen ausgeführt werden konnten, welche ein Frost- oder Schneewinter unmöglich macht.

* Die Namen der Frauen haben, wie die der Männer ihre ursprüngliche Bedeutung. Emma — die Barte, Maria — die Erhabene, Martha — die Bittere, Isabella — die Liebliche, Julie — die mit reichen Haaren, Gertrude — die Wahre, Eleonore — die Mitleidige, Helene — die Verlockende, Caroline — die Königliche, Charlotte — die Königin, Elisabeth — die Treuherrige, Klara — die Helläugige, Agnes — die Reine, Amanda — die Liebenswürdige, Laura — die Lorbeergetränzte, Olivia — die Friedfertige, Sarah — die Fürstin, Sophie — die Weise, Amalie — die Geliebte, Mathilde — die edle Frau, Pauline — die Kleine, Margarethe — die Perle, Rebekka — die Blumpe, Anna — die Freundliche, Ida — der Morgenstern, Lucie — die Glanzvolle, Louise — die Beschützende, Katharina — die Reine, Fanny — die Offene, Lydia — die Strenge, Minerva — die Keusche, Henriette — die Herrscherin des Hauses.

* Im Laufe des Jahres 1859 werden nach Versicherung der Astronomen wieder zwei Kometen erscheinen, von welcher der erste schon im nächsten Monat sich zeigen dürfte.

* Es wurde von Paris aus der Vorschlag gemacht, eine neue Einrichtung der Uhren zu veranstalten, daß sie, wie dies an den Uhren in Italien der Fall ist, von 1—24 zeigen. Die erste Stunde würde beginnen, wenn die Sonne in den Meridian tritt. Um diesen Vorschlag zu beraten, ist ein Uhrmacher-Congreß zu Paris beantragt, welcher der „Aut. Corr.“ zufolge auch von Uhrmachern aus Oesterreich besichtigt werden soll.

* Kein Volk war vormals der Musik so abhold, als die Schweden, bei welchen noch vor wenigen Jahrhunderten jeder, der diese Kunst betrieb, als unehrlich galt. Im Jahre 1523 erschien sogar ein Gesetz, welches die Ausübung der Musik bei Todesstrafe verbot.

* Der „Rusky Dnjewink“, ein viel gelesenes russisches Blatt, beklagt eine Thatfache, welche in Rußland einzig dasteht und wogegen die Petersburger Akademie schon durch Ausschreibung von Preisarbeiten Abhilfe erstrebt hat, nämlich die große Sterblichkeit unter den Kindern bis 5 Jahren in Rußland; 50 pCt. sterben, bevor sie das Lebensalter erreichen und zwar wegen Mangel an Pflege und überhaupt an Nussicht. In den Residenzstädten, zumal in St. Petersburg, sterben nur ein Drittel, weil hier die Leute cultivirter und die Heilanstalten in besserem Zustande seien, als auf dem Lande. Man müsse auf Verbesserung der ärztlichen Pflege im Innern des Landes, aber vor Allem auf Bildung des Volkes selbst hinwirken, soll eine schnellere Zunahme der Bevölkerung in Rußland eintreten.

* Durch die Kriegsdrohungen hat der erfinderische Geist der Engländer einen erneuerten Anstoß zur Herstellung von Waffen erhalten. Kaum ist das Geschütz von Armstrong, das seine schweren Kugeln über eine deutsche Meile weit schleudert, geprüft worden, als Capitain Norton in Gegenwart vieler Offiziere vom Geniecorps in Chatham Versuche mit Büchsen anstellte, deren Kugeln eine Füllung von flüssigem Feuer enthalten und die er „Liquid-fire rifle shell“ nennt. Die Hohlkugel verschließt in einer Glaskapsel eine chemische Mischung — angeblich aus Phosphor in Bisulphat von Kohle aufgelöst — die sich entzündet, sobald sie an einen festen Körper anprallt. Bei den Proben wurde die Gluth selbst nassen Säcken mitgetheilt, die brennen Kurzen in hellen Flammen aufloderten. Eine andere Spitzkugel — von dem Erfinder „Spinster“ getauft — hat den Zweck, auf eine Entfernung von 5400 Schritt Munitionskarren in Brand zu stecken. Sein drittes Geschütz besteht in einer neuen Art sehr wirksamer Handgranaten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 2. März er. sollen im Kämmerlei-Oberwalde, Kramper und Sawader Revier,

10 Klastern eichen Nutzholz und 24 ausgeschnittene eichene Nutzstücke meistbietend verkauft und der Anfang **früh 9 Uhr** im Kramper Revier bei der Kontapenbrücke gemacht werden.

Der Magistrat macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die von den Straßen-Adjacenten zu setzenden Straßenbäume nach den diesferhalb bestehenden Vorschriften:

- 1) sechs Fuß bis an die Krone haben und, ehe sie gesetzt werden, danach geschnitten werden müssen,
- 2) daß diejenigen Straßenbäume, welche ohne Aeste gesetzt werden, 7 Fuß lang und die, welche ohne Wurzeln gepflanzt werden, nicht bloß einzustechen, sondern in 2 Fuß tief gegrabene Löcher zu setzen sind und zwei Fuß tief in die Erde reichen, also neun Fuß lang gehauen werden müssen,
- 3) daß die Sechlinge einen Arm dick, auch gerade und mit einem **guten** und **starken** Pfahle versehen und daran gebunden, sowie mit Dornensträuchern umgeben sein sollen.

Die Baudeputation ist angewiesen worden, da, wo die Verpflichteten diesen Anforderungen trotz der Bekanntmachung vom 12. Mai a. p. zur Zeit nicht entsprochen haben, vorschriftliche Bäume und Pfähle in bevorstehender Pflanzzeit auf Kosten der Contravenienten zu setzen und werden denselben pro Baum 5 Sgr. und ebenso pro Pfahl 5 Sgr. berechnet werden

Das Raupen der Bäume muß bis zum 1. April c. zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen beendet sein.

Bekanntmachung.

Die Steuerhebetage für den Monat März c. beginnen mit dem 1. und werden bis incl. den 15. März c., die Sonntage, sowie Montag den 7ten, wo die Kassen-Revision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Die zum Nachlaß des Partikuliers August **Schädel** gehörenden Grundstücke, nämlich:

- 1) das Haus No. 222 des II. Viertels hieselbst, taxirt 590 Thlr. 10 Sgr. 3 Pfg.,
- 2) der Weingarten Nr. 481 und 482 hieselbst. Die Taxe des Gartens selbst beträgt 359 Thlr. 18 Sgr. 9 Pfg., die des Gartenhauses 127 Thlr. 10 Sgr.,
- 3) die Bürgerwiese No. 27, welcher die Wiese No. 28 zugeschrieben ist, taxirt 200 Thlr.,
- 4) die Bürgerwiese No. 135, taxirt 140 Thlr.,

sollen in freiwilliger Subhastation **den 21. März c. Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Taxen und Kaufbedingungen sind in unserem Bureau E. einzusehen. Grünberg, den 16. Februar 1859. **Königl. Kreis-Gericht II. Abth.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Höchst wichtige Mittheilungen

für alle

Pferdebesitzer.

7te, sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 12. geb. 1 Thlr.

Außer einer Einleitung und Abhandlung über Pferdezuucht enthält diese Schrift noch 73 höchst wichtige, durchaus erprobte und bewährt gefundene

Mittheilungen für alle Pferdebesitzer, von denen jede einzelne in vorkommenden Fällen sich hundertfach bezahlt machen wird. Es sollte deshalb kein Pferdebesitzer diese geringe Ausgabe scheuen. Der Absatz von 7000 Exemplaren binnen Jahresfrist zeugt übrigens am Besten für das hohe Interesse, das diese Schrift trotz der in neuester Zeit unglaublich großen Konkurrenz fortwährend zu bieten vermag. (Man wolle bei der Bestellung daher genau auf obigen Titel (Verlag von L. Garde in Naumburg und Leipzig) achten.)

Es enthalten diese von den größten Züchtern und Pferdebesitzern, so z. B. von dem weltberühmten Reizenden Catlin, Fürst Pückler-Muskau und dem amerikanischen Rossbändiger Rarey herrührenden Mittheilungen unter Anderm: Aufzucht der Pferde im ersten Lebensjahre. — Ernährung der Fohlen bei fehlender Milch. — Die verminderte Fresslust der Pferde wieder herzustellen und abgezehrte Pferde bald wieder in guten Stand zu versetzen. — Ein Pferd für die Hälfte der bisherigen Kosten gut zu ernähren. — Wie die Kräder und Perker ihre Pferde füttern. — Heilung der Rosskrankheit. — Wider die Kolik, die Drupe, die Mondblindheit, den Koller, Sattelbruch der Pferde; sämtlich vielfach erprobte und bewährte Mittel. — Den Pferden das Beißen, Schlagen, das Durchgehen, das Niederlegen im Wasser, das Koppen oder Krippenbeißen auf eine ganz leichte Weise abzugewöhnen. — Wie die Indianer eben eingefangene wilde Pferde augenblicklich zahm wie ein Lamm machen. — In erkrankte und erschöpfte Pferde neues Leben zu bringen. — Zu ermitteln, ob eine Stute tragend ist. — Das Fallen des Schnees unter den Füßen der Pferde zu verhindern. — Schutz der Pferde vor jedem Fliegenstich u. s. w.

Sonntag Unterhaltung. Kränzchenverein.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen Bohlen- und Bretterverkauf in das Gehöfte des Tischlermeisters Pries in der Johannisstraße verlegt habe. Die Hölzer sind von verschiedener Länge und Stärke bei ausgezeichneter Qualität, darunter besonders für Müller zu Scherderbrettern sich eignend. Der Verkauf kann täglich zu jeder beliebigen Zeit stattfinden.

Grünberg, den 18. Februar 1859.

C. Baug, Holzhändler.

Soeben erscheint Lieferung 1 von

Der Hausgarten

in Stadt und Land, leichtfaßliche Anleitung zum Gartenbau für Besitzer städtischer und ländlicher Hausgärten. Von **F. B. Hoffacker**. Mit 78 Holzschnitten in 4 Bief. à 5 Sgr. Für Subskribenten Preis des Ganzen 17½ Sgr.

Die vorliegende Schrift hat zur Aufgabe, eine leichtfaßliche Anleitung zur Anlage und Pflege der Hausgärten in Städten und auf dem Lande zu geben. Die bei weitem meisten dieser Gärten sollen zum Nutzen und Vergnügen dienen, ohne daß ein ungewöhnlich großer Kapitalaufwand gemacht, und ohne daß ein besonderer Kunstgärtner angestellt wird; die Pflege durch die Hausfrau und übrigen Glieder der Familie mit einiger Nachhilfe durch Tagelöhner soll genügen. Solche — nicht eigentliche Luxus-Gärten — werden hier in's Auge gefaßt.

Wenn mit den ersten warmen Sonnenstrahlen des Frühlings jeden Gartenliebhaber unwiderstehlich ein schöpferischer Trieb überkommt, wird das Ganze erschienen sein.

Bestellungen übernimmt **W. Levysohn** in den drei Bergen.

Wegen anderweiter Benutzung des Künzelschen Saales muß das 2te Steffens'sche Concert bis auf weitere Anzeige verschoben werden.

Die **Übungsstunde** für die Herren Sänger des **Gew. und Gartenvereins** fällt am nächsten Sonntag wegen anderweitiger Benutzung des Lokales aus. **Alger.**

Brettwaaren-Verkauf.

Am 1. März d. J. von früh 10 Uhr ab sollen die auf dem Dampfschneidemühl-Platz, dicht an der Oder bei Kleinitz, Kreis Grünberg, trocken und unter Verdeck stehenden circa 1800 Klotz Kieferne Bretter und Bohlen, vorzüglicher Qualität, Parthienweise meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu in die Schneidemühle bei Kleinitz eingeladen; der vierte Theil des Meistgebots ist beim Zuschlage zu zahlen und die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 1. Februar 1859.
Herzog. von Sagan-Talleyrand'sches Forstamt.

Schönwald.

Pfannenkuchen und Pfannenkuchenzetzeln, Kranzkuchen, Franzbrötchen, täglich frische Fastenbretzeln, **Semmel** 1/2 **fl.** à 1 Sgr., sowie stets frische triebkräftigste Preßhefen empfiehlt

August Schirmer.

Brennholz-Verkauf.

Am 2. März d. J. von früh 10 Uhr ab sollen die auf der Oder-Ablage bei Kleinitz, Kreis Grünberg, stehenden

ca. 56 Klotz. eichen u. buchen Scheitholz, 378 - - - - - erlen u. birken Scheith. und 400 - - - - - Kiefern Scheitholz

vorzüglicher Qualität, Parthienweise meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu in die Schneidemühle bei Kleinitz eingeladen; der vierte Theil des Meistgebots wird beim Zuschlage bezahlt und die übrigen Bedingungen im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 2. Februar 1859.
Herzog. von Sagan-Talleyrand'sches Forstamt.

Schönwald.

Sonntag und Montag im Künzelschen Saale:

Theatrum mundi

New-York, hierauf eine Winterlandschaft; zum Schluß: komische Scenen. Das Nähere die Zettel.

Gierke.

Nohe Felle jeder Art kauft wie bisher zum höchsten Werth

E. Friedländer,
Markt No. 46.

Durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** ist zu beziehen:
Pierer's

Universal-Lexikon
der Wissenschaften, Künste und Gewerbe.
Vierte Auflage.

Das ganze Werk umfaßt 18 Bände, von denen die sechs ersten vollständig erschienen sind, und kann entweder in 180 Heften à 5 Sgr. oder in Bänden à 1 1/2 Thlr. bezogen werden.

Die Idee, die dem Universal-Lexikon zu Grunde liegt, ist die, den Zweck der Conversationslexica oder Realencyclopädien vollständig zu erfüllen. Es umfaßt daher viele 100,000 Artikel mehr als jene, und wird wohl nur in den allersehrsten Fällen Jemanden im Stiche lassen, der sich über irgend einen Gegenstand zu belehren wünscht.

Seine kurze, bündige und für Jedermann verständliche Sprache haben das Universal-Lexikon zu einem echten Familienfreunde und nützlichen Hausbuche gemacht. Seine Angaben sind genau und gewissenhaft geprüft, gleichviel, ob sie die Wissenschaft, die Kunst, den Handel, die Gewerbe oder sonst ein Gebiet menschlichen Wissens betreffen.

Altenburg.

Verlagshandlung von **H. A. Pierer.**

Malz-, Mohrrüben-, Eibisch- und Rosenbonbons von feinsten Raffinade à **fl.** 10 Sgr. empfiehlt

Aug. Schirmer.

Durch **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu beziehen:

Ansichten aus den deutschen Alpen.

Ein Lehrbuch für Alpenreisende, ein Naturgemälde für alle Freunde der Natur.

Von **Karl Müller** von Halle, Mitherausgeber der „Natur“ u. s. w.

Mit Holzschnitten und einer Karte. Breit 8. Geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Das vorstehende Reisebuch des allseitig bekannten Verf. darf als eine neue bedeutende Erscheinung unserer Literatur begrüßt werden.

Halle. **G. Schwetschke'scher Verlag.**

Zum 1. März werde ich meine Kalkbrennerei wieder eröffnen und bin ich alsdann im Stande, jede Bestellung auf Kalk prompt und zu zeitgemäßen Preisen auszuführen.

G. Grunwald.

Täglich fette frischgeräucherte Heringe empfiehlt **S. Fensch** am Markt.

Zur Gebirgsrasen-Bleiche werden auch dieses Jahr alle Gattungen Bleichwaaren fortwährend angenommen.

G. F. Citner.

Weinverkauf bei:
Buchapporteur **Schilinsky**, 55r 5 Sgr.
C. Decker, neben der Post, 57r Roth. 6 Sgr.
Seiler Grunwald, 57r Rothw. 6 Sgr.
Weißw. 5 Sgr.
Eischlerstr. Schulz, Hintergasse, 4 Sgr.
vom Liten ab.

Marktversteigerung

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 19. Februar.						Karge, d. 16. Febr.					
	Höchst. Pr. thl.	1gr.	pf.	Niedr. Pr. thl.	1gr.	pf.	Höchst. Pr. thl.	1gr.	pf.	Niedr. Pr. thl.	1gr.	pf.
Weizen .	3	7	6	2	17	6	3	10				
Roggen .	2	5		1	27	6	2					
Gerste gr. .	2			1	22	6	1	28				
Hafer .	1	10		1	5		1	4				
Erbfen .	3	7	6	3			3	10				
Hirse .												
Kartoffeln												
heu, d. Str.	1	15		1			1	15				
Stroh Sch	8						7					